



Über Stock und Stein

Unterwegs auf Kárpathos

Da die Insel abgelegen ist, und die Anfahrt lang und stressig wäre, nehmen nur die wenigsten Besucher ein eigenes Fahrzeug mit. Und das ist auch gar nicht notwendig, denn es gibt genügend andere Möglichkeiten, Kárpathos zu entdecken.

Die Zahl der Taxis ist in den letzten Jahren ständig gestiegen, Busse verkehren zwischen den wichtigsten Orten des Südens und auch zu den Dörfern der Inselmitte und des -nordens gibt es von Pigádia regelmäßige Verbindungen. Nach Ólympos und Diafáni – wie auch zu einigen der schönsten Badebuchten – kommt man außerdem bequem mit dem Schiff. Zudem existiert ein großes Angebot an zwei- und vierrädrigen Mietfahrzeugen. Für Touren auf Schotterpisten empfiehlt sich ein Jeep. Durch das gebirgige Gelände und die vielen Schotterwege ist Kárpathos auch ideal für Mountainbiker, leider werden aber noch zu wenige Räder angeboten. Am intensivsten lernt man die Naturschönheiten von Kárpathos aber zweifellos als Wanderer kennen.

Aktuelles zur Straßenlage:

Wie auf anderen Inseln werden auch auf Kárpathos immer mehr Schotterpisten geteert. Im Süden und in der Mitte sind neben den Hauptverkehrsstraßen mittlerweile auch die Zufahrten zu den meisten Stränden asphaltiert. Seit 2012 verfügt nun auch endlich die ca. 21 km lange Straße von Spóa nach Ólympos über einen Asphaltbelag. Die Strände im Norden sind aber weiterhin nur auf Erdpisten erreichbar. (→ S. 57).

Bus

Betreiberin der Busse ist die Gesellschaft *KTEL* (☎ 2245022338), die beim Busparkplatz in Pigádia (→ Ortsplan) einen kleinen Informationskiosk unterhält. **Tickets** löst man im Bus.

Tarife: Jeweils ab Pigádia nach: Amopí, Menetés, Apéri, Voláda je 1,80 €, Óthos 1,90 €, Pilés 2 €, Arkássa und Finiki 2,30 €, Kirá Panagiá und Apella 3 €, Ádia 3,30 €, Spóa 3,50 €, Lefkós 4,50 €, Ólympos und Diafáni 8 €.

Die **Fahrpläne** sind, abgesehen von den Linien zu den Touristenzentren und Stränden, den Bedürfnissen der Einheimischen angepasst. In aller Frühe fährt man aus den Dörfern zur Schule bzw. zum Einkaufen, zu Arztbesuchen oder Ämtergängen nach Pigádia und kehrt dann zur Mittagszeit meist mit vollen Taschen nach Hause zurück. Diese Linien bestehen selbstverständlich das ganze Jahr über, wohingegen die Fahrten zu den Touristenorten außerhalb der Saison eingestellt werden. Für alle Busse gilt: Die Fahrer starten pünktlich, man sollte also rechtzeitig vor Ort sein. Unterwegs kann man – soweit es dem Fahrer verkehrstechnisch möglich ist – überall zusteigen. Sie müssen Ihren Haltewunsch nur durch Handzeichen signalisieren. Den aktuellen Fahrplan finden Sie an den Bushaltestellen in den einzelnen Orten, Kopien davon erhalten Sie zudem in einigen größeren Hotels sowie in Pigádia am KTEL-Kiosk. **Achtung:** In der Nebensaison fahren z. T. deutlich weniger Busse als in der Hochsaison.

Fahrplan vom 1. Juli bis zum 31. August (Stand 2012)

	Wochentage	Frequenzen (pro Richtung)
Pigádia – Amopí	Mo–So	3- bis 6-mal
Pigádia – Apéri – Kirá Panagiá – Apella	Mo, Mi, Fr	1-mal
Pigádia – Apéri – Ápella	Sa	1-mal
Pigádia – Apéri – Voláda – Óthos – Pilés	Mo–Fr	2- bzw. 3-mal
Pigádia – Menetés – Arkássa – Finiki – Lefkós	Mo–Mi, Fr/Sa	1- bis 3-mal
Pigádia – Spóa	Mo, Do	1-mal
Pigádia – Ólympos – Diafáni (über Lefkós oder über Apéri)	tägl. außer Fr	1-mal

Achtung: 2012 ist es mehrmals passiert, dass der Bus von Lefkós nicht nach Ólympos weiterfuhr, weil die Anzahl der Fahrgäste zu gering war.

Taxi

Taxi fahren ist auf Kárpáthos kein preiswertes Vergnügen. Die relativ hohen Tarife stammen noch aus einer Zeit, in der die Straßenverhältnisse und die Busverbindungen deutlich schlechter waren. Teilt man sich einen Wagen zu dritt oder zu viert, sollte man darauf achten, als ganze Gruppe angesehen zu werden, bei mehreren Einzelgästen wird gerne mehr verlangt. Zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens dürfen die Fahrer einen Aufschlag von 3 € berechnen. Eine Preisliste finden Sie in Pigádia auf einer Tafel am Taxiplatz in der Odós Dimokratías.

Spóa – Ólympos: Geschichte einer Straße

Seit 2012 ist die 21 km lange, einst holprige Staubpiste von Spóa nach Ólympos endlich asphaltiert. Ein Schritt in die Moderne, so freuen sich die Bewohner des Nordens – und kaum jemand denkt noch daran, wie sehr man eben diese Schlaglochpiste vor über 30 Jahren herbeigesehnt hatte. Schließlich mussten Olymbiten und Diafanioten bis zu deren Eröffnung entweder per Boot oder auf einem Esel reitend bzw. zu Fuß auf einem schmalen Pfad den weiten Weg nach Pigádia zurücklegen. Lange hatten sie dafür gekämpft, darum gebetet, darauf gewartet, bis dann im November 1978 die letzten Sprengarbeiten beendet waren und die offizielle Einweihung unmittelbar bevorstand – sogar ein hoher Beamter aus Rhódos hatte sich angesagt. Diese Eröffnungszeremonie war damals Gesprächsthema Nummer eins auf der Insel, und auch auf der Hochzeitsfeier von Antónis Papoutsákis in Óthos wurde darüber geredet. Empört waren dort aber die Gäste, als die Nachricht von ihrer Verschiebung die Runde machte. Schnell, so erzählt Michális Gatoúlis aus Pigádia, war der Plan gefasst, die Straße selbst zu eröffnen und kurz darauf fuhren mehrere Dutzend Männer mitten in der Nacht in 13 Autos Richtung Norden. Unterwegs schossen sie ein paar Hasen, die von den Scheinwerfern geblendet wurden. Etwa um 2 Uhr hatten die Männer dann fast Ólympos erreicht. Doch ein großer Haufen Geröll versperrte ihnen den Weg, das letzte Hindernis sollte erst kurz vor der offiziellen Einweihung beseitigt werden. Zum Glück war Manólis Stavrakákis aus Kreta, einer der Straßenarbeiter, mit von der Partie und schob kurzer Hand mit dem abgestellten Bulldozer die Straße frei, sodass die Männer eine halbe Stunde später auf der stockdunklen Platía von Ólympos standen und mit ein paar Gewehrsalven die Bewohner weckten. Nach einigen Schrecksekunden leuchteten zunächst vereinzelt Taschenlampen auf, dann wurden Gaslampen entzündet und schließlich eilte alles, was Beine hatte, herbei, um zu sehen, was los war. Begeistert von dieser Überraschung läuteten die Olymbiten die Kirchenglocken, auf der Platía wurden, begleitet von der Lýra, die ersten Mantinaden gesungen, die natürlich von der Straße handelten. Dann zog man zu Filippas ins Kafeníon „Kríti“ und feierte dort bei Hasenbraten und Oúzo weiter.

Kurz vor Tagesanbruch brach der Trupp aus dem Süden nach Diafáni auf, um auch dort die Bewohner zu überraschen. Manólis Orfanós, der Wirt des dortigen Kafeníons, staunte nicht schlecht über den Konvoi und natürlich goss auch er sofort die Gläser voll. Die Frauen des Dorfes, gerührt über diese unerwartete und spontane Straßeneröffnung, schmückten die 13 Autos mit Blumen und Blättern. Am Abend dieses denkwürdigen Tages fuhren die Hochzeitsgäste von Antónis Papoutsákis dann, begleitet von den Dreirädern, die die Diafanioten damals als Transportmittel ins hoch gelegene Ólympos benutzten, zurück nach Pigádia.

So glücklich die Bewohner des Nordens über die holprige Piste waren, nach einigen Jahren wurden doch Rufe nach einer Asphaltierung laut. Nachdem die EU dann die stolze Summe von 8.850.000 € zur Verfügung gestellt hatte, begann man 2005 endlich mit dem gewaltigen Projekt. Die alte Staubpiste musste geebnet und geglättet, an zahllosen Stellen durch Sprengungen verbreitert werden, enorme Mengen von Schutt wurden die Hänge hinabgekippt – zur Verschönerung der Landschaft trug dieser Straßenbau mit Sicherheit nicht bei. Die Bewohner der Dörfer des Nordens jedoch erwarten sich viel davon, u. a. eine Zunahme der Besucherzahlen.

Taxi-Ruf: Ein Taxi bestellt man überall auf der Insel unter ☎ 2245022705.

Preis Von Pigádia bezahlt man nach Amopí oder Menetés 10 €, nach Apéri 12 €, nach Voláda 15 €, nach Óthos 17 €, nach Pilés oder Acháta 20 €, nach Arkássa 22 €, nach Finiki 24 €, nach Kirá Panagiá 25 €,

nach Ápella 29 €, auf die Lástos-Alm oder nach Spóa 30 €, nach Messochóri 40 €, nach Lefkós 47 €, für die Strecke nach Ólympos bzw. nach Diafáni gab es keine Tarifangabe, der Preis muss verhandelt werden; man sollte mit einem Betrag von über 100 € rechnen.

Zum Flughafen bezahlt man von Pigádia oder Amopí 20 €, von Arkássa 20 € und von Kíra Panagiá oder Lefkós 50 €; wird das Taxi zum Hotel gerufen, gibt es einen Aufschlag von mindestens 3 €.

Schiff

Auch das Schiff spielt für Kárpáthos eine große Rolle als Transportmittel. Da die große Fähre auf ihrem Weg nach Rhódos bzw. nach Piráus 1-mal pro Woche beide Häfen von Kárpáthos anläuft, bietet sie eine bequeme Verbindung zwischen Pigádia und Diafáni (Näheres → „Innergriechische Verbindungen“, S. 49 f.). Ebenso nutzen aber auch Einheimische wie Touristen die in der Saison täglich zwischen den beiden Inselhäfen pendelnden Ausflugsboote sowie ein weiteres Verbindungsschiff (→ S. 91 und S. 94). Von mehreren Orten kann man per Boot außerdem zu zahlreichen Stränden gelangen, die auf dem Landweg z. T. nur mühsam erreichbar sind. Näheres finden Sie in den entsprechenden Ortskapiteln.

Mietfahrzeuge

Will man die ganze Insel erkunden, ist sicherlich ein Auto oder Motorrad die beste Wahl. Ein Quad, Mofa oder Fahrrad eignet sich eher für Ausflüge in die Umgebung oder an den Strand. Wegen der teilweise immer noch schlechten Straßenverhältnisse sind die Preise im Vergleich zu anderen Regionen Griechenlands etwas höher, bei längerer Mietdauer und auch in der Nebensaison wird jedoch ein z. T. deutlicher Nachlass gewährt.

Straßenzustand & Fahrweise: Sie sollten auf keinen Fall mitteleuropäische Maßstäbe anlegen. Die Straßen sind schmal, kurvenreich und weisen im Randbereich häufig starke Schäden auf. Die erst seit wenigen Jahren asphaltierte Verbindung von Apéri nach Spóa muss, auch wenn sie mittlerweile z. T. durch Leitplanken gesichert ist, sogar als besonders gefährlich eingestuft werden. Oberstes Gebot sollte es generell sein, sein Fahrzeug möglichst defensiv und risikoarm zu steuern. Versuchen Sie nicht, die oft unverantwortlich schnelle Fahrweise einiger Karpathioten nachzuahmen. Rechnen Sie mit entgegenkommenden, die Kurven schneidenden Fahrzeugen. Achten Sie außerhalb von Ortschaften darauf, nicht zu weit rechts zu fahren. Manche Straßen fallen am Rand steil ab und sind mit Schlaglöchern gespickt – Ursache für viele Unfälle.

Zweiradvermietung: Fahrräder und Mountainbikes kann man, wenn auch nicht in großer Zahl, in Pigádia, Amopí, Arkássa und Lefkós mieten. Die Auswahl an motorisierten Zweirädern ist dagegen groß. Abgesehen vom Norden können Sie in fast allen Touristenorten das passende Fahrzeug finden.

Die Führerscheinklassen sind mittlerweile in der EU einheitlich geregelt, auch die Schweiz hat ihre Fahrausweisklassen der EU-Regelung angepasst. Demnach be-

kommt man mit dem Führerschein der Klasse B (früher: Klasse 3) nur ein Zweirad bis zu 50 ccm und keine schwere Maschine – wie früher in Griechenland üblich. Für ein Zweirad über 50 ccm ist der Führerschein der Klasse A erforderlich.

Ausrüstung Steigen Sie niemals in Bade-schlappen, Shorts und T-Shirt auf ein Zweirad. Üble Verletzungen können die Folge sein, bei längerer Fahrt übrigens auch ein kapitaler Sonnenbrand. Es muss ja nicht gleich eine Lederkombi sein, feste Schuhe, solide Jeans und Jeansjacke o. Ä. schützen bei niedrigen Geschwindigkeiten auch schon ganz gut; Handschuhe sind ebenfalls sinnvoll. Die seit einigen Jahren bestehende **Helmpflicht** wird mittlerweile regelmäßig kontrolliert, ihre Missachtung mit einer sehr hohen Geldstrafe geahndet. Lassen Sie sich also vom Verleiher einen Helm aushändigen, er ist im Mietpreis inbegriffen. Sehr wichtig: Ohne Helm erlischt der Versicherungsschutz!

Bedingungen Der Führerschein muss bereits ein Jahr gültig sein.

Fahrzeugtypen Fahrräder bzw. Mountainbikes: Ab ca. 5 € pro Tag.

Automatik-Mofas: Leicht zu bedienen, man muss nicht schalten, daher prinzipiell auch für Neulinge gut zu fahren. 10–15 € pro Tag.

Mopeds: Ein weiter Begriff – optisch oft einem Mofa ähnlich, in der Regel aber mit Sitzbank für zwei Pers. Dank der relativ großen Räder sind sie auch für Pisten und bergige Strecken ganz gut geeignet. Es gibt sie mit Hubräumen von 50–100 ccm. 15–22 € pro Tag.

Roller: Handgeschaltete Vespas und die meist **Scooter** genannten japanischen Automatik-Roller mit 50, 80 oder 125 ccm zählen zu den gängigsten Mietzweirädern. Leicht zu bedienen, aber nur für asphaltierte oder befestigte Straßen geeignet.

Vorsicht: Roller fahren ziemlich schnell und sind wegen der kleinen Reifen sehr sturz-anfällig, v. a. in Kurven brechen sie leicht aus. Mietpreis 15–20 €/Tag.

Motorräder: Straßenmaschinen werden kaum angeboten, vielmehr meist leichte Enduros (Geländemotorräder) zwischen 125 und 250 ccm, für Kárpáthos völlig ausreichend und für Pisten optimal. Sie sollten aber unbedingt ausreichend Erfahrung haben! Mietpreis ab etwa 20–30 €/Tag.

Quads/ATV (All Terrain Vehicle): Die vier-rädrigen Buggys mit Straßenzulassung scheinen das ideale Gefährt für alle diejenigen zu sein, die sich nicht so recht aufs motorisierte Zweirad trauen, zumal man sich damit nahezu überall fortbewegen kann: im Straßenverkehr, auf Pisten, z. T. sogar im Sand. Allerdings ist Vorsicht geboten, auf den gewundenen Inselstraßen wird man bei überhöhter Geschwindigkeit allzu leicht aus den Kurven hinausgetragen. Mehrere Unfälle mit Todesfolge haben sich aus diesem Grund in den vergangenen Jahren in Griechenland ereignet. Tragen Sie unbedingt einen Helm! Mietpreis 30–45 €/Tag.

Eine **Haftpflicht** für Unfallgegner ist immer im Mietpreis inbegriffen. Vollkasko mit oder ohne Eigenbeteiligung kann zusätzlich abgeschlossen werden. Nähere Informationen zu den Mietmodalitäten finden Sie im folgenden Abschnitt „Autovermietung“.

Autovermietung: Im Angebot sind meist Kleinwagen (Nissan Micra, Fiat Punto, Opel Corsa, Seat Ibiza etc.) zu Preisen ab etwa 25 bis 45 €/Tag, je nach Typ, Saison und Mietdauer, gefahrene Kilometer inbegriffen. Sie reichen aus, wenn man hauptsächlich auf Asphaltstraßen bleibt. Fast alle Vermieter bieten auch Jeeps an. Diese sind für die vielen Pisten im Norden von Kárpáthos natürlich bestens geeignet, man muss dafür aber auch entsprechend viel bezahlen. Ein kleiner Geländewagen kostet je nach Saison etwa 40 bis 60 €, ein großer bis zu 75 € am Tag. Zahlreiche Agenturen gibt es in Pigádia, weitere außerdem in Amopi, Arkássa und Lefkós. Wenn Sie pauschal nach Kárpáthos reisen und genau wissen, dass Sie einen Mietwagen brauchen, kann es sich durchaus lohnen, im Reisebüro nach entsprechenden Angeboten ihres Veranstalters zu fragen („Fly & Drive“). Bucht man nämlich den Wagen gleich mit, ist dies oft kostengünstiger.

Bedingungen Das Mindestalter für das Entleihen eines Pkw liegt bei 21 Jahren, den Führerschein muss man länger als ein Jahr besitzen.

Oft wird eine Anzahlung bzw. **Kaution** verlangt, was sich in der Regel mit einer Kreditkarte vermeiden lässt. Manchmal ist auch der gesamte Mietpreis im Voraus zu bezahlen.

Mietverträge Die **Rental contracts** sind meist nur in Englisch und oft so abgefasst, dass der Mieter für sehr vieles haftbar gemacht werden kann. Fast immer muss man bestätigen, dass das Fahrzeug bei Übernahme vollständig in Ordnung war und sich gleichzeitig verpflichten, es im selben Zustand zurückzubringen. Bei Schäden, für die der Mieter nicht verantwortlich ist, wird entweder Ersatz gestellt oder das Fahrzeug wird umgehend repariert. Für Schäden, die vom Fahrer verursacht wurden, haftet dieser jedoch voll! Was vom Fahrer zu verantworten ist oder nicht, kann leicht zur Streitfrage werden, auch deshalb ist eine ge-

naue **Fahrzeuginspektion** bei der Übernahme ratsam.

Versicherungen Eine **Kfz-Haftpflicht** („Third party insurance“) ist im Mietpreis grundsätzlich inbegriffen, wobei die Haftungssummen geringer sind als bei uns. Was darüber hinausgeht, müsste der Fahrer im Fall eines Falles aus eigener Tasche begleichen. Eine **zusätzliche Haftpflichtversicherung** kann man schon zu Hause abschließen.

Ansonsten bieten die Leihfirmen **Vollkasko** („Collision damage waiver“), meist mit Eigenbeteiligung für Schäden am Leihwagen. Die Eigenbeteiligung kann überall für 10–15 €/Tag ausgeschlossen werden. Bedingung bei Vollkasko ist jedoch, dass man keinen Verstoß gegen die griechische Straßenverkehrsordnung begeht. Falls man also z. B. die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschreitet und dies aktenkundig wird, ist der Schutz meist dahin. Schäden an Reifen und am Unterboden sind oft nicht mitversichert.

Wandern

Auf alten Pfaden und wenig befahrenen Pisten zu einsamen Kapellen, stillen Dörfern, abgelegenen Außensiedlungen oder malerischen Stränden zu wandern, gehört sicherlich zum Schönsten, was Kárpáthos zu bieten hat. Wunderschöne Panoramen und das Gefühl, in einer relativ intakten Natur allein zu sein, entschädigen für alle Strapazen.

Beim Wandern trifft man immer wieder Ziegenherden





Was man von einem Esel lernen kann

Ob wir eigentlich wüssten, wie man früher in schwierigem Gelände einen Fußpfad angelegt habe, fragte uns einmal ein alter Karpathiote im Kafeníon. Damals, so erzählte er uns, habe man einen Esel in die Richtung des gewünschten Ziels geschickt und sei ihm hinterhergelaufen. Das Tier habe in der Regel den bequemsten Weg gefunden, denn ein Esel gehe z. B. lieber in Kehren aufwärts als wie etwa die Ziegen über Stock und Stein hinaufzuspringen. Der von dem Esel angewiesene Pfad wurde dann von Pflanzen gesäubert und unter Umständen sogar mit flachen Steinen gepflastert

Erst einige Jahrzehnte ist es her, dass z. T. gepflasterte Fußpfade, griech. *Monopátia*, die Verbindungen zwischen den Dörfern und von dort zu den Außensiedlungen bzw. den Häfen darstellten. Die jungen Karpathioten kennen sie heute meist nicht einmal mehr vom Hörensagen, doch die Alten können einem oft noch detailliert beschreiben, wie der alte Eselspfad z. B. von Messochóri nach Spóa verläuft, auch wenn es schon mehr als 30 Jahre her ist, seit sie ihn zum letzten Mal gegangen sind; schließlich haben sie das früher ständig getan. Seit ein paar Jahren wurden viele dieser Fußwege von internationalen Wanderreiseunternehmen wieder neu entdeckt und auch recht ordentlich markiert. Vor ein paar Jahren hat man erfreulicherweise insgesamt 30 Wanderrouen beschildern und farbig kennzeichnen lassen. Im Inself Süden und der Mitte sind sie mit den Buchstaben KA, rot-schwarzen Streifen sowie Nummern von 1 bis 18 markiert, im Norden von Kárpáthos mit den Buchstaben OL, blau-roten Streifen und Nummern von 1 bis 12. Unserer Erfahrung nach wurden sie durchweg gut markiert, allerdings fehlen mittlerweile schon wieder einige Schilder und einige Streifen sind schon etwas verblasst. Manche dieser Routen entsprechen ganz oder teilweise den von uns in der jeweiligen Region ausgearbeiteten Touren. Während man im Inself Süden oft auf Schotterpisten, manchmal inzwischen auch auf kaum befahrenen Asphaltsträßchen wandert, findet man in der Mitte und v. a. im Norden noch deutlich mehr alte Monopátia. Bleibt zu hoffen, dass die Inselverwaltung die Wege regelmäßig überprüft, pflegt, und wo nötig, Reparaturen vornehmen lässt.

Kárpáthos gilt völlig zu Recht als Wanderparadies. Doch etwas Erfahrung sollte man mitbringen. Die Insel ist gebirgig, trotz neuer Markierungen sind nicht alle Pfade und Wege immer ganz einfach zu finden. Ständig werden neue Schotterpisten angelegt, immer wieder verzweigen sich die Fußpfade, manchmal endet auch einer



Auf alten Fußpfaden entdeckt man die Insel am besten

im Nichts. Sollten Sie einmal nicht sicher sein, sich auf dem richtigen Weg zu befinden, kehren Sie besser um. Gehen Sie nicht das Risiko ein, sich im weglosen Gelände zu verlaufen! Es empfiehlt sich außerdem, früh am Morgen aufzubrechen, damit man die Mittagshitze so gut wie möglich vermeidet. Gehen Sie außerdem, wenn es irgendwie möglich ist, nicht alleine auf Tour bzw. informieren Sie zumindest vor dem Start jemanden über Ihr Vorhaben. Denn auf manchen Wegen trifft man tagelang keinen Menschen, und niemand könnte Ihnen bei einem möglichen Unfall helfen. Und auch was die Kondition angeht, stellt Kárpáthos Ansprüche an den Fußgänger. Wer das Wandern nicht gewöhnt ist, sollte deshalb lieber mit einfachen Touren beginnen, z. B. mit den hier im Buch beschriebenen Wanderungen 3, 4, 6, 15 und 18.

Wegbeschreibungen in diesem Reisehandbuch: Alle unsere Wanderrouten haben wir mehrfach überprüft und aktualisiert. Die Skizzen wurden mit Hilfe von **GPS (Global Positioning System)** erstellt. Deren Genauigkeit hilft Wanderern, noch besser den rechten Weg zu finden. Als zusätzliche Orientierungshilfen sind Kompass und Pedimeter zur Überprüfung von Himmelsrichtungen und Entfernungen gut geeignet. Wer gar ein GPS-Gerät besitzt, dem ist vor Ort eine punktgenaue Standortbestimmung möglich. Natürlich ist so viel Technik nicht zwingend: Wann immer es möglich ist, geben wir auffällige **Orientierungspunkte** an, die allerdings auch Veränderungen unterliegen können. So passiert es immer wieder, dass einem die einmal blau gestrichene Kuppel eines Kirchleins im folgenden Jahr dunkelrot entgegenleuchtet, dass ein Stall abgerissen, ein neues Gatter angebracht wurde etc. Auch können neu angelegte und daher nicht auf der Karte verzeichnete Pisten für Verwirrung sorgen. Die genannten **Wanderzeiten** beziehen sich auf die einfachen Strecken, Pausen nicht mitgerechnet, und sind natürlich nur als Richtwerte zu verstehen. Mancher geht eben schneller, mancher langsamer. Bereits nach kurzer Zeit jedoch werden Sie unsere Angaben in die richtige Relation zu Ihrem Wandertempo setzen können.

Mittels GPS kartierte Wanderungen – Waypoint-Dateien zum Downloaden
unter: www.michael-mueller-verlag.de/gps/homepage.html.

Bus und Wandern: Der Hin- oder Rückweg vieler unserer Wanderungen lässt sich mit dem Bus oder auch mit einem der Ausflugsboote machen, sodass die Tour nicht zu lang wird. Insbesondere von Pigádia aus, aber auch rund um Ólympos bestehen diesbezüglich viele Möglichkeiten. Hinweise finden Sie in den einzelnen Wanderbeschreibungen und auf dem Busfahrplan (→ S. 56).

Ausrüstung Viele der beschriebenen Wegstrecken sind steinig und steil – feste, knöchelhohe und gut eingelaufene **Wanderschuhe** sind zu empfehlen. Auf den meisten Pisten reichen gute **Sportschuhe** aus. Auf diesen ist es auch möglich, in kurzen Hosen zu wandern (Vorsicht vor Sonnenbrand). Auf den Fußpfaden sollte man jedoch unbedingt **lange Hosen** tragen, das wild wuchernde Gebüsch am Wegrand zerkratzt einem schnell die Beine, und spätestens beim nächsten Bad im Meer kommt die Reue. Vergessen Sie nicht Sonnenschutzmittel, Sonnenbrille sowie eine Kopfbedeckung.

Karten Die beste Inselkarte, die auch für Wanderer hervorragend geeignet ist, ist im Verlag **Terrain Maps** erschienen. Näheres → S. 80.

Für Wanderer ist zudem die vom Verlag **Road Editions** herausgegebene „Tourist and Hiking Map“ geeignet. Auf ihr sind u. a. 30 Detailkarten zu den oben genannten 18 Touren im Süden bzw. der Mitte und den 12 Touren im Norden der Insel abgebildet. Näheres → S. 80.

Verpflegung Auch wenn eine Quelle am Wegesrand liegt – ohne ausreichend **Wasser** sollten Sie sich nie auf den Weg machen. Falls man doch einmal in die Irre läuft, ist man dankbar für einen Notvorrat. Was bzw. wie viel man zu essen braucht, hängt von jedem selbst ab. Ein Picknick im Schatten einer Kapelle oder an einem ein-



Steil führt der Weg nach oben

samen Strand gehört jedoch sicherlich zu den schönsten Wandererlebnissen.

Wandersaison Am schönsten wandert es sich natürlich in den Monaten April bis Juni, wenn alles blüht und die Temperaturen in der Regel angenehm sind. Letzteres gilt auch für September und Oktober, leider sind dann die Tage schon ziemlich kurz, und die Wanderzeit ist eingeschränkt. Von Ende Juni bis Ende August nimmt die Hitze zwar beträchtlich zu, der meist kräftig bläsende Meltémi sorgt jedoch für Kühlung, sodass man auch in diesen Monaten wandern kann.

Etwas Wandergriechisch: Oft wird man unterwegs nach dem Weg fragen müssen: *Pou íne to Monopáti pros ...* (Wo ist der Fußweg nach ...?) oder *Pou íne o Drómos pros ...* (Wo ist die Piste nach ...?). Wenn Sie nicht sicher sind, ob Sie auf dem richtigen Weg gehen, fragen Sie: *Pái avtó to Monopáti pros ...* oder *Pái avtós o Drómos pros ...* (Führt dieser Fußweg/diese Staubstraße nach ...?).

Wichtig: Die Einheimischen weisen einem in der Regel den einfachsten Weg, nämlich die nächste Straße. Wer einen Fußpfad sucht, muss ausdrücklich nach dem *Monopáti* fragen!